

## Theater im Boulevard

**Münster (red)** – Die Theatersaison beim Boulevard beginnt am 14. Oktober mit der Komödie „Do kocht d'r Chef“ unter der Regie von Bodo Kälber. Roland Stierle, früher in der Versicherungsbranche tätig, führt mit seiner Frau Heike ein Wellness-Hotel, das sie sich von der Lebensversicherung von Heikes erstem Mann, dem Gauner Schorsch Urbanski, gekauft haben. Das Leben ist nicht leicht für Roland. Der gesunde Lebensstil entspricht nicht seiner Überzeugung, seine strenge Schwiegermutter hat ihn stets im Blick. Als plötzlich der tot geglaubte Schorsch auftaucht, beginnt ein riskantes Versteckspiel auf der Bühne im Vereinsheim der TSVgg Stuttgart-Münster, Neckartalstraße 261. Saalöffnung ab 18.30 Uhr, Beginn 20 Uhr. Gespielt wird an allen Freitagen, Samstagen und teils Sonntagen bis zum 16. Dezember. Karten gibt es unter Telefon 549 81 05 oder 222 82 43.

### KONZERTE

**Samstag, 8. Oktober: Obertürkheim** – Carmina Burana von Carl Orff, Fassung für Solisten, Chöre, zwei Klaviere und sechs Schlagzeuger. Es singen der Kinderchor Obertürkheim, die Chorvereinigung Gerlingen und die Andreas-kantorei, Leitung Ruth Kurz, Turn- und Festhalle, Beginn 19 Uhr. Karten im Vorverkauf bei allen Obertürkheimer und Uhlbacher Banken. Sektbar in der Pause.

**Bad Cannstatt** – Kammermusik von Barock bis Modern, Moderation Diederich Lüken, Christuskirche, Daimlerstraße 17, 19 Uhr.

**Sonntag, 9. Oktober: Stuttgart-Ost** – Collegium Vocale Schwäbisch Gmünd: Fauré: Requiem op. 48, Lukaskirche, 17 Uhr.

**Bad Cannstatt** – Konzert des Kammerchores, Leitung Andreas Retzer, Werke für Chor und Orgel aus Barock, Klassik, Romantik, Moderne, Sommerrainkirche, Das Konzert beginnt um 17 Uhr.

**Münster** – Konzert für Trompete, Gesang und Orgel, Werke aus verschiedenen Epochen, Dreifaltigkeitskirche Münster. Das Konzert beginnt um 19 Uhr.

**Stuttgart-Ost** – Ein Orgel-Duo spielt Werke von Händel. Das Konzert ist zu hören in der Petruskirche. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

### BEI ANRUF... KULTUR



**Iris Frey**  
Montag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr für Sie erreichbar unter ☎ 07 11/9 55 68-25. E-Mail: lokales@caze-online.de

### THEATER

**Freitag, 14. Oktober: Bad Cannstatt** – Premiere: Manni und Chantal alias „Zwei wie Bonnie und Clyde“ träumen vom großen Geld, Heirat in Las Vegas, Rente in Südamerika, Theater Göschla am Wasen, Elwertstraße 10, Beginn 20 Uhr, Einlass 18 Uhr. Karten unter Telefon 577 99 10 oder 63 64 84.

**Bad Cannstatt** – „Mir ist da was dazwischen gekommen“, Comedy mit Tina Recknagel, Kulturkabinett, Kissinger Straße 66A, Beginn 20 Uhr, Karten unter Telefon 56 30 34.

**Samstag, 15. Oktober: Bad Cannstatt** – Viva Italia, Musikalischer Salon mit musikalisch-kulinarischer Weinprobe, Kulturkabinett, Kissinger Straße 66A, Beginn 20 Uhr, Karten unter Telefon 56 30 34.

### LESUNGEN

**Samstag, 8. Oktober: Bad Cannstatt** – Lesung mit Autorin Sandy Braun und ihrem Buch „fünf frauen fahren ferrari“. Ein Buch wie das Alphabet: von A bis Z. Zu jedem Buchstaben hat die Autorin eine Geschichte geschrieben, eine Geschichte, bei der jedes Wort mit dem Buchstaben beginnt, Kulturkabinett, Kissinger Straße 66A, Beginn 20 Uhr, Telefon 56 30 34. Die Lesung am 23. Oktober findet mit Musikerin Susanne Bachmann statt, 16 Uhr.

**Donnerstag, 13. Oktober: Bad Cannstatt** – Szenische Lesung über das Leben der Franziska von Hohenheim, Stadtbibliothek, Überkinger Straße 15, Beginn 19.30 Uhr. Karten an der Abendkasse.

# Das Kunsthöfle wird 75 Jahre alt

■ Bad Cannstatt: Traditionsreiche Kulturinstitution ist bis heute eine gefragte Ausstellungsmöglichkeit für Künstler



Vor 75 Jahren begann das Kunsthöfle als Freiluftgalerie. Heute hat es Standorte im Amtsgericht, dem Neuen Bezirksratshaus, davor Schaukästen und auch Schaukästen in der Marktstraße/Ecke Küblergasse. Foto: privat

VON IRIS FREY

Das Kunsthöfle wird 75 Jahre alt. Dieses Jubiläum wird am 14. Oktober im Amtsgericht gefeiert. Mehr als zwei Jahrzehnte lang ist die traditionsreiche Institution von Irene Schmid geführt und geprägt worden. Die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes erinnert an die Anfänge. Im vergangenen Jahr hat sie das Kunsthöfle in jüngere Hände übergeben und einen Verein gegründet.

Zuletzt war bei der Ehrenvorsitzenden des Vereins Kunsthöfle die Galerientätigkeit längst zu einem Ganztages-Job geworden. „Kunst sehen und schätzen zu lernen, stand in meinem Leben immer im Vordergrund“, sagt Schmid. Schon als Schülerin am Hölderlin-Gymnasium in Stuttgart war es ihr möglich, durch ihre Freundin Christa Baumeister Willi Baumeister in seinem damals noch vom Krieg zerstörten Atelier zu besuchen und kennenzulernen. Viele weitere Atelierbesuche und Ausstellungen folgten. „Nach dem Krieg hatte man einen großen Hunger nach Kunst im Gegensatz zu der Übersättigung im Kunstbereich heute“, so Schmid. In den sechziger Jahren kam es durch die Freundschaft mit Professor Dr. Wilhelm Gall, dem Leiter der Landesgirkas-

se, zu wichtigen Begegnungen mit Künstlern wie K.O. Götz, Fred Thieler, Hans Harting, Georg Meistermann, alles Künstler des Informel, eine Kunstrichtung, die sie sehr geprägt hat. Das Kunsthöfle, eine der ältesten und traditionsreichsten Galerien in Stuttgart, ist 1936 von Maler Hermann Mezger und dem Architekten Eugen Mertz sowie dem Journalisten Erich Schlenker gegründet worden. Damals gab es Schaukästen in der Passage zwischen Markt- und Badstraße. Das Kunsthöfle war zuerst eine Freilichtgalerie. Von 1971 bis 1982 leitete Hermann Geiger das Kunsthöfle, von 1983 bis 1988 Willy Wiedmann und von 1988 bis 2010 Irene Schmid. „Das Kunsthöfle wollte und will bis heute den Cannstatter Kunst nahe bringen.“, so Schmid. Als sie 1988 die Leitung des Kunsthöfle von Willy Wiedmann übernahm, ging alles schnell. „Mein Vorgänger kam eines Tages auf mich zu und sagte: Frau Schmid, Sie machen so gute Ausstellungen im Café Schwarz in Untertürkheim. Ich übergebe Ihnen die Leitung des Kunsthöfle in Bad Cannstatt.“ Ein kurzer Besuch im Foyer des Amtsgerichts, um die Räume kennenzulernen, dann ein Gang zu LB-Bank zur Kontübergabe und die Sache war mit den Worten erledigt:

„Aber helfen tue ich Ihnen nicht“. Ihre erste Vernissage mit Arbeiten des bekannten Aquarellmalers Emil Wachter, Karlsruhe, bei der auch die damalige Kulturbürgermeisterin Dr. Doris Sedelmeier anwesend war, wird Schmid nie vergessen. „Die Begegnung und Zusammenarbeit mit diesem auch menschlich großartigen Künstler, der heute noch lebt, war ein Erlebnis, und die Ausstellung mit seinen Aquarellen ein großer Erfolg.“ Viele weitere Ausstellungen folgten, pro Jahr sechs im Foyer des Amtsgerichts und fünf weitere im Bezirksverwaltungsgebäude am Marktplatz, inklusive den traditionsreichen Schaukästen am Rathaus und in der Küblergasse.

Zu den besonderen Veranstaltungen in der Kunsthöfle-Geschichte zählt die Ausstellung mit Arbeiten von Walter Schultheiß zum Thema Venedig. Ein Fernsehteam drehte drei Tage lang. „Der damalige Amtsgerichtsdirektor Schmitz, Walter Schultheiß und ich wurden interviewt und das Ganze in der Landeschau gesendet“, so Schmid. Mit einem Gespräch über die eindrucksvolle Malerei von Ruth von Hagen-Torn bei der Ausstellung im Bezirksratshaus traten der Priester Johannes Kaßberger und Professor Albrecht Roser mit der strickenden „Oma aus

Stuttgart“ in Aktion. Tanzdarbietungen mit dem Startänzer Ivan Cavallari des Stuttgarter Balletts und seiner Partnerin Sonia Santiago fanden im Foyer des Amtsgerichts zur Begeisterung der Besucher statt. Der Bruder des Tänzers, Lovis Cavallari, zeigte dort seine phantastischen großformatigen Arbeiten. Auch die ganze Künstlerfamilie Cavallari aus Bozen war anwesend. In Zusammenarbeit mit der Akademie für internationalen Kulturaustausch kam es zu einer Ausstellung mit Arbeiten von Xiaou Feng, Professor des Fine Art Department Central China der Universität Wuhan. Er war damals der erste chinesische Künstler in Stuttgart, brachte seine Arbeiten auf einer großen Rolle mit, die beim Rahmen viel Arbeit erforderte. Für die Rückreise hatte er kein Geld. „So haben wir ihn vier Wochen privat untergebracht, bei einer erfolgreichen Vernissage Bilder verkauft. Am Ende konnte er beglückt wieder die Heimreise antreten. Seine Dankeskarte aus Wuhan, auf der er diesen Aufenthalt als das schönste Erlebnis in seinem Leben beschrieb, habe ich bis heute aufbewahrt“, erinnert sich Schmid. Durch Ausstellungen in Beijing, Shanghai, Singapur und New York ist Xiaou Feng inzwischen sehr bekannt geworden.

„A message from the Universe“ war das Thema einer Ausstellung von Housetsu Oertsika aus Fukuoka, Japan. Eine Ausstellung mit vier aussergewöhnlichen südamerikanischen Künstlern mit Aprigio, Ayao Okamoto, Forty und Newman Schutz aus Sao Paulo wurde nur in Madrid, Bad Cannstatt und Berlin gezeigt, was für die internationale Bedeutung dieser Künstler spricht. Einen weiteren Ausflug in die internationale Kunstszene wagte Schmid mit der Ausstellung von Arbeiten dreier Künstler, Professoren der Chulalongkorn University of Bangkok: Professor Suja Wong-Aram, Professor Sugree und Professor Soutak. Wichtig sind und waren Schmid die Künstler des Kunsthöfle, die Ausstellungen im Kunsthöfle hatten und bei den Jahresausstellungen dabei waren. Auch die älteren „Kunsthöfler“, die jetzt bereits 95 Jahre alt sind, wie Agathe Baumann und Doris Geiger-Mittag, die schon im „Höfle“ ausgestellt ha-

ben, bekamen ihre Ausstellungsmöglichkeit. Regler Kulturaustausch findet bis heute im Rahmen der Städtepartnerschaft Bad Cannstatt mit dem 11. Bezirk Ujbuda in Budapest seit 14 Jahren statt. Die Partnerschaft zwischen den beiden Stadtteilen geht auf das Engagement von Bürgermeister Gerhard Lang und Bezirksvorsteher Hans-Peter Fischer zurück und wurde 1996 von Oberbürgermeister Wolfgang Schuster unterzeichnet. Zum zehnjährigen Bestehen 1996 wurde die deutsch-ungarische Kulturpartnerschaft mit viel Polit- und Kulturprominenz mit Arbeiten des Roma-Künstlers Istvan Szentandrassy vertieft. Erstmals war im Amtsgericht ein großes Ölgemälde aus Holz, ein Triptychon in Form eines Altars zu sehen. Schmid blickt dankbar auf die Kulturamtsleiter, den ehemaligen Cannstatter Bezirksvorsteher Hans-Peter Fischer, die sie jahrelang unterstützt haben, auch bei



Stabswechsel 2010: Irene Schmid, Helge Bathelt und Marion Vogt. Foto: Frey

der schwierigen, jahrelangen Suche nach einem Nachfolger. Im Herbst 2010 hat Schmid einen Generationenwechsel im Kunsthöfle vollzogen und die Verantwortung in jüngere Hände abgegeben, an Professor Helge Bathelt, Marion Vogt und Katrin Sziegoleit. Schmid's Leben für die Kunst und ihr mühevoll aufgebautes Werk finden damit eine Fortsetzung.

■ Das Jubiläum wird am 14. Oktober, ab 18.30 Uhr, im Amtsgericht, Badstraße 23, gefeiert mit einer Ausstellung mit 44 Künstlern und Katalog.

## Das Wort wird Klang

■ Mühlhausen: Atemberaubende Uraufführung von Ori Talmons „Kra!“ im Palmschen Schloss

(rw) – Auch wenn die „Veitskonzerte“ wegen der Renovierung der Kapelle zur Zeit ins Palmsche Schloss ausweichen müssen, haben sie ihren religiösen Anspruch uneingeschränkt mitgenommen. Die Uraufführung von Ori Talmons Klangwerk „Kra!“ am Sonntagabend war dafür ein überzeugender Beleg.

„Lies!“ lautet die Aufforderung des israelischen Komponisten in seinem siebenteiligen Werk, in dem Szenen aus dem Alten Testament kunstsinig-meditativ angespielt werden. Benedikt Schregle als Sprecher gab jeweils kurz auf Deutsch das Thema vor, bevor er den hebräischen Text

einfügte in die Tonfolgen, mit denen die drei Instrumente auf ihre Art die Schrift auslegten. Besonders reizvoll war dabei die Spannung zwischen Birgit Maier-Dermanns hellem, unbekümmertem, mitunter keckem Flötenspiel und Hanno Dönnewegs tiefen, besonnenen, weit schwingenden Fagott-Entgegnungen. Dazwischen sorgte Nils Arne Schneiders Violine für Dynamik, leise drängend oder kräftig zupfend und klopfend. Auch Schregles Sprache wandelte sich zu Tonsilben und Klangelementen in dem akustischen Gefüge und dessem nachdrücklichen Anruf. Steffen Mark Schwarz leitete das

Quartett souverän und behutsam. Bei den energischen Schlüssen ließ sein Schwung den Schlossboden jedoch leise vibrieren. So löste er kurz die atemlose Spannung, die den ganzen Saal während der sieben kurzen Szenen erfüllte, am intensivsten in der erotischen Mitte der Komposition, der Begegnung Davids mit Bathseba im Bade: Da werden die Worte nur noch gehaucht, aus dem Fagott ist ein dunkles Blasen zu hören, der Geigenbogen fällt federnd auf die Saiten und die Flötenklänge sind Folgen von kurzen hellen Pustern. Um dieses Zentrum herum sind die anderen Bibelstellen gruppiert von

Babel bis Gomorrha, mit Moses und Joseph und Jonathan und der Strafrede des Amos. Das Arrangement der Uraufführung dieser gut 15 Minuten dauernden Komposition sah eine Wiederholung vor am Schluss des Konzertes. Dadurch bekam Johann Sebastian Bachs Triosonate in G (BWV 1039) die Funktion einer zentralen Erholungsphase mit ihrer harmonischen Heiterkeit und klassischen Melodik. Das war schön. Holger Notzes Gedanken über Musik, Medien und Komplexität in seinem Buch „Die Leichtigkeitlüge“ umrahmten die Bachsche Musik des Gott- und Welt-

vertrauens und schlugen den Bogen zu Talmons Musik. Mit eindringlicher Stimme riet Schregle, die medienengestützte Trägheit und Konformität zu überwinden und zur kindlichen „Offenohrigkeit“ zurückzukehren, um in der Musik „etwas Verborgenes zu entdecken.“ So vorbereitet genossen die begeisterten Premieren Gäste den zweiten Durchlauf von „Kra!“ mit gesteigertem Genuss. „Dieses Verborgene“, damit schloss die Gastgeberin Charlotte Sander den faszinierenden Abend, „was hinter den Bildern ist“, teile Talmons brandneue Musik mit den uralten Bildern ihrer Veitskapelle.

## Gesellschaftsstudien in Film und Malerei

■ Stuttgart-Ost: Werke von Laurentiu Feller in der Galerie Zero Arts ab 7. Oktober

(if) – In der Galerie Zero Arts wird in dieser Woche eine neue Ausstellung eröffnet. Unter dem Titel „Balkanology“ präsentiert Laurentiu Feller Rauminstallationen, Objekte, Ready-Mades, Film und Malerei. Die Arbeiten des in Nürnberg lebenden Künstlers sind als eine Art Identitätsfindungsprozess, als distanzierte Studie der Gesellschaft Rumäniens, aus der Laurentiu Feller stammt, zu sehen. Als in Deutschland lebender Rumäne blickt er kritisch auf die gesellschaftlichen Veränderungen in seiner Heimat und geht mit seiner Analyse des heutigen Rumäniens bewusst auf Konfrontationskurs, indem er selbst Erlebtes mit Fiktivem zu einem spannenden, klar definierten Konzept kombiniert, das wenig Raum für eigene Interpretationen lässt.

Laurentiu Feller wurde 1977 in Temeschburg (Rumänien) geboren und lebt und arbeitet seit 1994 in Nürnberg und Fürth. Seit 2007 ist er Mitglied des Bundes Bildender Künstler. Seit 2004 hat er ein eigenes Atelier im Nürnberger Stadtteil Gostenhof.

Von 1995 bis zum Jahr 2003 hatte er ein eigenes Atelier in der Koffertfabrik in Fürth. Von 1997 bis 1998



In der Galerie Zero Arts sind ab 7. Oktober gesellschaftskritische Werke von Laurentiu Feller zu sehen. Dieses Bild heißt „New Economy“. Foto: privat

zeigte er beim Werkbund Werkstatt Nürnberg die ersten experimentellen Arbeiten, Gestaltung mit Holz, Metall, Glas und Textil. Feller blickt auf zahlreiche Ausstellungen, auch Einzelausstellungen, zurück. Er ist zudem Mitbegründer der Künstlergruppe „Weit her – nah dran.“ Die Ausstellung in der Galerie Zero Arts wird am Freitag, 7. Oktober, ab 20 Uhr eröffnet. Showdown ist am Freitag, 4. November, ab 20 Uhr. Die Ausstellung ist in der Galerie Zero Arts, Ostendstraße 16, zu sehen. Weitere Informationen unter [www.zeroarts.de](http://www.zeroarts.de).

## Offene Zweierbeziehung

**Bad Cannstatt (red)** – Auf dem Theaterschiff gibt es ab 8. Oktober um 20 Uhr eine neue Komödie: Sie heißt „Offene Zweierbeziehung“ und stammt von Dario Fo und Franca Rame. Das Stück steht in der Regie von Rose Kneissler. Es spielen Kerstin Sadowski als Antonia und Markus Gehrlin als Giovanni. Im Stück geht es um Antonia, die sich wieder einmal umbringen will, denn die Affäre ihres Mannes erträgt sie schon lange nicht mehr. Giovanni nutzt jede Gelegenheit zum Seitensprung und propagiert die Vorzüge einer offenen Beziehung. Es geht um den perfekten Männertraum, mit einer treusorgenden Ehefrau im Hintergrund, für die er vor allem „Achtung“ empfindet, während er sich nebenher mit anderen Frauen vergnügt. Doch dann findet dies ein jähes Ende, als Antonia plötzlich den Spieß umdreht und sich einen jungen Liebhaber zulegt. Egal, ob ihr Mann sie anfleht oder mit dem Fön in der Hand ihr mit Selbstmord droht, Antonia will nicht zurück in den Hafen der Ehe. „Offene Zweierbeziehung“ hat, so ist sich das Veranstaltungsteam des Theaterschiffs sicher, auch nach einem Vierteljahrhundert nichts an bisig-ironischer Aktualität verloren. Karten unter Telefon 955 68-12.